

Mehr Migranten in den Polizeidienst

KOOPERATION Junge Leute mit ausländischen Wurzeln sollen verstärkt gewonnen werden

Von
Torben Schröder

MAINZ. „Vip“ steht im Englischen für „very important person“, also eine sehr wichtige Person. In Rheinland-Pfalz steht das Kürzel für „Vielfalt in der Polizei“ – gestern unterzeichneten Integrationsministerin Irene Alt und Polizeipräsident Karl-Heinz Weber den Kooperationsvertrag.

Die Vereinbarung sei „ein wichtiger Schritt in unserem Streben nach einer gleichberechtigten Teilhabe von Menschen mit Migrationshintergrund in allen Lebensbereichen, auch im Berufsleben“, erklärte Alt. 18,7 Prozent der Rheinland-Pfälzer hätten einen solchen Einwanderungshintergrund, eine Quote, „die im öffentlichen Dienst so nicht wiederzufinden ist“. Daher müsse dieser „aktiv auf Bewerber zugehen“. Denn, so ließ Landes-Integrationsbeauftragter Miguel Vi-

cente verlauten, „der Staat muss alles Mögliche tun, damit die Bürger sich mit ihm identifizieren. Deshalb müssen wir schauen, wie der Staat aufgestellt ist.“ Und identifizieren können sich Zugewanderte eben besonders gut mit Zugewanderten. Fast jeder dritte Rheinland-Pfälzer unter 25 Jah-

Video

ren und fast jeder zweite Mainzer unter 18 hat einen Migrationshintergrund, betonte Peimaneh Nemazi-Lofink vom Institut zur Förderung von Bildung und Integration (INBI). In der öffentlichen Verwaltung sind es hingegen nur drei Prozent.

Damit mehr Bewerber mit Zuwanderungshintergrund sich für den Polizeidienst interessieren, werden nun Maßnahmen ergriffen. Die „Sensibilisierung für

interkulturelle Vielfalt in der Einstellungspraxis“ und die „Erhöhung der Einmündungschancen in den Polizeidienst“, so führte Nemazi-Lofink aus, sollen durch Infoveranstaltungen an Schulen und bei Migrantenorganisationen, Begleitung und Unterstützung der Bewerber, Förderunterricht sowie Seminare zu interkultureller Kompetenz für Einstellungsberater und Prüfer gefördert werden. Das Ganze geschieht in Kooperation des Integrationsministeriums, des Polizeipräsidiiums Mainz und des projektverantwortlichen INBI.

„Ich freue mich, unsere bisherigen Anstrengungen bei der interkulturellen Öffnung der Polizei mit diesem konkreten Projekt für eine verbesserte Nachwuchsgewinnung fortsetzen zu können“, erklärte Polizeipräsident Weber, der den „Begriff der Bürgerpolizei“ im Sinne des „interkulturellen Dialogs“ mit Leben füllen

will. Dass es vielerorts für Zugewanderte und insbesondere für türkisch- und arabischstämmige Jugendliche und junge Erwachsene Hürden gibt, die für Deutschstämmige bei gleichem Bildungsstand nicht bestünden, hob Vicente hervor. Dies habe erst jüngst wieder eine Studie belegt. Damit sich das ändert, wird viel Geld in die Hand genommen. Mit 210 Millionen Euro wird das Projekt „Xenos – Integration und Vielfalt“ gefördert, 159 davon vom Europäischen Sozialfonds und der Rest vom Bundesministerium. Das „ViP“-Projekt, das im Rahmen des „Xenos“-Programms bezuschusst wird, erhält 10 000 Euro Förderung pro Jahr. Hinzu kommen Gelder des Polizeipräsidiiums und des Landesintegrationsministeriums.



Ein Video zum Thema „ViP“
finden Sie unter
www.allgemeine-zeitung.de